nur niemals eine Frequenz unter 800 Schülern, sondern mussten Hunderte von Aufnahmswerbern zurückweisen. Die Anmeldungen für die Holzmindner Schule z. B. betrugen 1600 im Jahre 1875, von diesen wurden 900 angenommen, die übrigen wegen Raummangels abgewiesen.

Ein genaueres Studium der Entwicklungsgeschichte solcher ausländischer Schulen lässt keinen Zweifel übrig, dass gerade mit Rücksicht auf die naturgemäss langsame Entwicklung derartiger Fachschulen endlich in Österreich ein Anfang gemacht werden muss.

Speciell Pilsen scheint ein so günstig situirter Punct, dass eine relativ rasche Entwicklung einer daselbst errichteten Gewerbeschule umsomehr erwartet werden kann, als in Österreich bisher die erfreuliche Erscheinung hervorgetreten ist, dass die neugeschaffenen Gewerbeschulen jetzt in den ersten Jahren ihres Bestandes schon viel stärker besucht werden, als solches seinerzeit in Deutschland der Fall war.*) Wenn nun auch im Principe kaum eine Meinungsverschiedenheit darüber walten kann, dass Pilsen vor den meisten anderen der Gewerbeschulen noch entbehrenden Städten der Monarchie, sich zum Sitze einer solchen Anstalt eignet, so begegnete die Regierung doch bei den Vorarbeiten zur Gründung einer solchen Anstalt dort eigenthümlichen Schwierigkeiten.

Eine staatliche Lehranstalt mit deutscher Unterrichtssprache — und dieser Unterrichtssprache muss sich die Anstalt bedienen, wenn sie ein Bildungscentrum für ganz Süd- und Westböhmen sein soll — wird nämlich von Seite der Gemeindevertretung der Stadt Pilsen mit scheelen Blicken angesehen und es musste die Hoffnung aufgegeben werden, dass das nicht unbedeutende Erforderniss einer solchen Anstalt an Räumlichkeiten, Beleuchtung u. s. w. durch die Commune würde bedeckt werden. Da nun der Staat mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage und im Hinblicke auf den ohnedies grossen Jahresaufwand einer Gewerbeschule die Opfer für Localitäten u s. w. nicht auch noch auf sich zu nehmen vermochte, so blieb nur zu erwarten, dass das Land Böhmen in Anbetracht des mehr als localen Wirkungskreises einer solchen Lehranstalt jene Lasten zu tragen bereit sein würde, deren Übernahme durch die Commune nicht erzielbar schien.

In der That fand die Regierung ein verständnissvolles Entgegenkommen von Seite des böhmischen Landesausschusses, welcher sich bereit erklärte, in der nächsten Landtagssession eine Beitragsleistung in Antrag zu bringen. Mit besonderer Freude begrüsste die Pilsner Handels- und Gewerbekammer die Absichten der Unterrichtsverwaltung.

Sie erbot sich, die Kosten der Schullocalitäten während des Schuljahres 1876/7 aus Kammermitteln zu bestreiten, im Falle die Activirung der Gewerbeschule noch vor dem erst im Frühjahre 1877 bevorstehenden Zusammentritte des Landtages in's Werk gesetzt würde. Jedoch stand einer so baldigen Eröffnung der Schule

---

*) Die Wiener k. k. Bau- und Maschinengewerbeschule hatte im ersten Wintersemester nach ihrer Errichtung 104 Schüler (Schuljahr 1870/71); trotz der seither ausgebrochenen wirthschaftlichen Krisis, trotz des Abströmens industrieller Kräfte von Wien, trotz der mittlerweile erfolgten Activirung von Gewerbeschulen in den Provinzen betrug die Schülerzahl im vorletzten Wintersemester (Schuljahr 1875/76) schon mehr als das Doppelte, nämlich 225.